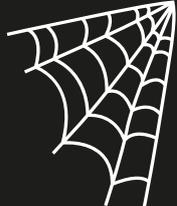




# RUDI WERWOLF

-  Lebt bei:  
Mum und Dad
-  Mag: Skaten, Pizza,  
Abenteuer!
-  Hasst: Baden
-  Eigenschaften: mutig, spontan,  
immer auf Streiche aus, nett
-  Bester Skate-Stunt:  
der Monster-Doppelsalto!



## FEMI MUMIE



Lebt bei: Mum und Dad, zusammen mit Oma und drei Schwestern: Raziya, Tabia und Zahara



Mag: Skaten, Kekse, Computerspiele



Hasst: Stress



Eigenschaften: witzig, treu, etwas schüchtern, aber durch die Kraft des Rudels zeigt er, was in ihm steckt.



Bester Skate-Stunt: der Ritt auf der Steilrampe!

## ELLI GEIST



Lebt bei: ihrer gesamten Ahnenreihe. Die Liste ist sozusagen unendlich.



Mag: BMXen, Sachen auf den Punkt bringen, mit Freunden abhängen



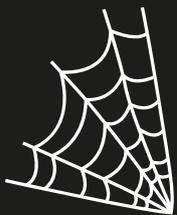
Hasst: Lügelei



Eigenschaften: selbstbewusst, bleibt immer cool, schlagfertig



Bester BMX-Stunt: der Schweben-Überschlag!



# KAPITEL EINS

**R**udis Skateboard klebte an der Kante der höchsten Halfpipe des Skateparks. Mit flatternden Nerven starrte er die Steilrampe hinunter. Wie eine Monsterwelle aus Beton führte sie in die Tiefe.



Seine besten Freunde Femi und Elli sahen zu. Femi machte vor Aufregung große Augen, Ellis Gespensterkörper glühte. Nichts liebten die drei so, wie neue Tricks zu üben, und nach der Schule hingen sie immer im Skatepark ab.

Aber keiner von ihnen hatte sich an den *Monster-Doppelsalto* herangetraut.

Bis jetzt zumindest nicht!



»Bist du dir sicher, Rudi?«, rief Elli, während Femi sich am liebsten in seine Bandagen verkrochen hätte. Aber natürlich konnte er sich *das* nicht entgehen lassen!

Rudis Augen funkelten in der Sonne, als er seinen Freunden beruhigend zuwinkte. Er stieß sich ab. Sein Board setzte auf der Rampe auf. Der Herbstwind zerzauste seinen Stachelpony und blies die kleinen Wolfsohren zurück.



Rudis Rollen schnellten die Rampe  
hinunter, auf der anderen Seite wieder hoch  
und dann ...

# ZAWUSCHI!

... schoss er in die Luft.

Seine Freunde drückten feste die Daumen.  
Rudi packte sein Board, und die Welt  
wirbelte um ihn herum, als er sich in einem  
gewagten Doppelsalto überschlug.







Femi und Elli blieb die Spucke weg.

Aber Rudi landete sicher wieder auf den Rollen. Laut schredderte der Tail des Boards über den Beton, als er es unten in der Pipe zum Halten brachte.

»Wahnsinn!«, rief Femi und wäre vor Begeisterung fast aus den Bandagen geplatzt.

»Und ziemlich ... *dämlich!*«, brummte Elli. »Dir ist schon klar, dass du sterblich bist, oder?«

Lächelnd fletschte Rudi die spitzen Fangzähne. Nicht zu fassen: Er hatte es geschafft!

»Jetzt ich!«, jauchzte Femi und flitzte zur Halfpipe hoch.

»Aber Vorsicht, okay?«, rief Rudi besorgt.

Als Femi sich abstieß, sah noch alles prima aus. Aber auf halbem Weg nach unten verhedderte sich das Ende einer Bandage in den Rollen.

Elli und Rudi hielten den Atem an.

Je schneller Femi wurde, desto mehr verhedderte er sich, bis ...

# PADUMP!



Femis Board überschlug sich, und mit einem Bandagen-Knäuel um den Knöchel legte er eine Bruchlandung hin.

Rudi und Elli flitzten zu ihrem Freund.  
»Alles okay?«, rief Rudi.

Stöhnend streckte Femi den Daumen hoch. Elli klatschte in die Hände, erleichtert und heilfroh. »Das war Hammer, Femi. Nur irgendwie auf üble Weise.«

Als sie und Rudi ihren Freund entwirrten, erstarrte Rudi plötzlich.



Bei dem Geräusch stellten sich Rudis Wolfsnackenhaare hoch. Seine Sinne übernahmen. Er ließ die Freunde stehen und flitzte durch den Park davon. Mit offenem Mund starrten sie ihm nach.

Gleich darauf rannten sie hinterher.

»Was ist los?«, fragte Femi, als er und Elli sahen, wie Rudi hinter den Mülltonnen herumkroch.

Die Antwort kam als Riesenüberraschung, denn Rudi tauchte mit einem kleinen Pelzknäuel von Wolfsjungen wieder auf.

»Oh, wie süß«, flötete Femi, als das Junge spielerisch nach seinen Bandagen krallte.

»Pah, Untertreibung des Jahres«, meinte Elli.



»Habt ihr ihn denn nicht heulen gehört?«, fragte Rudi.

Femi schüttelte den Kopf. »Wir haben schließlich nicht deine Wahnsinns-Wolfsohren!«

»Oder deine Spürnase für Pizza«, fügte Elli hinzu.

Das kleine Wolfsjunge schleckte Rudi über die Nase:

# SCHLÖRP!

»Wo ist dein Rudel, Kumpel?«, fragte Rudi und streichelte dem Jungen über die Ohren.

»Sieht aus, als hält er dich für sein Rudel«, stellte Femi fest, als das Junge sich in Rudis Arme kuschelte.

»Hey!« Elli sah besorgt aus. »Du kannst nicht einfach ein zugelaufenes Wolfsjunge behalten!« Sie stemmte die Arme in die Hüften. »Sein Rudel sucht wahrscheinlich nach ihm.«



Rudi spitzte die Ohren und lauschte.

»Klingt nicht so.«

Elli stieß einen besorgten Seufzer aus.

Femi legte Rudi die Hand auf die Schulter.

»Komm schon, logo tut es das. Deine Eltern würden auch die ganze Stadt nach dir absuchen.«

»Natürlich würden sie«, legte Elli nach.

»Ein Rudel tut alles, um aufeinander aufzupassen. Zusammenarbeiten und sich helfen, das ist es, was ein Rudel macht!«

»Jep, da habt ihr recht«, meinte Rudi und nickte.

»Und deswegen braucht er sein Rudel«, stellte Femi fest. Rudis Augen leuchteten auf.

»Er kann sich meinem anschließen!«

Femi schluckte.

»*Echt jetzt?*« Ellis Augenbraue hob sich wie zu einem Fragezeichen.

»Du gehst einfach nach Hause und sagst: *»Hey Mum, hey Dad, ich hab ein neues Familienmitglied mitgebracht!«*



»Warum nicht?«, meinte Rudi. »Sie werden ihn liebhaben. Wölfe sind irre treu.«

»Schon«, erwiderte Elli. »Nur, bist du sicher, dass das auch bei komplett Fremden gilt?«

Rudi wand sich unbehaglich. »Aber er ist ganz allein und braucht Hilfe. Guckt ihn doch an.«

Lächelnd streichelte Femi das Junge. »Er ist süß. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass deine Eltern sich drauf einlassen.«

»Egal.« Rudi zuckte die Achseln. Er starrte in die dunklen Wolfsaugen und spürte, wie ihn die Wärme des kleinen Fellbündels durchdrang. Nur eine Minute hatte er es gehalten, und schon konnte er sich nicht mehr vorstellen, sich von ihm zu trennen.

»Kommt«, sagte Rudi. »Lasst uns nach Hause gehen!«



Die Sonne versank gerade hinter dem Dächergewirr von Hubbelhausen, als Rudi und seine Freunde die Fangzahngasse erreichten.

Von einzelnen Abstechern zu Blumenbeeten und Müllfitzeln abgesehen, die einfach zu spannend oder verdächtig schienen, war das Wolfsjunge munter die ganze Zeit neben ihnen hergetapst. Was Rudi trotz aller Zweifel seiner Freunde noch mehr davon überzeugte, dass das Kleine bei ihm bleiben wollte.

»Okay, da sind wir«, sagte Rudi und hob das Junge auf.

»Viel Glück beim Bequatschen deiner Eltern«, sagte Femi, während Elli nur ein schiefes Lächeln präsentierte.

»Ich brauch kein Glück«, erwiderte Rudi.  
»Mum und Dad werden ihn lieben!«

Immer noch nicht überzeugt, tauschten Femi und Elli einen Blick.

Der warme, leckere Duft von gebratenem Hähnchen erfüllte die Küche, als Rudi



reinkam. Das Wolfsjunge hielt er hinter dem Rücken versteckt. Doch noch bevor er *Hi!* sagen und seinen neuen Freund vorstellen konnte, ertönte der Rauchmelder ... *PIEP! PIEP! PIEP!*

Hastig knallte Dad den Ofen zu, während Mum hektisch mit dem Geschirrtuch

wedelte, um das plärrende Gerät zum Schweigen zu bringen.

Als das Junge den leckeren Essensduft witterte, streckte es den Hals vor. Rudi beschloss, aufs Ganze zu gehen. »Äh, ich dachte mir ... wir sollten uns einen kleinen Wolf besorgen«, verkündete er.

»Und wozu das?«, fragte Dad und kratzte sich den Bart.



»Ach, Rudi, wir haben keine Zeit für einen Wolf«, seufzte Mum und fächerle den Dampf von einem Topf voll kochender Kartoffeln fort.

»Nicht mal einen, der sein Rudel verloren hat?« Rudis flehender Ton brachte seine Eltern dazu, endlich aufzublicken.



Teller groß wurden ihre Augen, als Rudi das Wolfsjunge präsentierte.

»Oh ...«, machte Mum, bevor ihr die Worte ausgingen.

»Gute Güte!«, kam es von Dad.

Er schüttelte den Kopf. »Er kann nicht hierbleiben. Hier ist sowieso schon mehr los als zu Ferienbeginn auf der Autobahn!«



»Ich pass auch auf ihn auf«, bettelte Rudi.

»Du hast genug um die Ohren«, wandte Mum ein. »Schulaufgaben, deine Haushaltungspflichten ... gar nicht zu reden von deinem Heulen! Laut Mr. Piece erfordert deine Technik noch viel Arbeit.«

»Wolfsjunge sind 'ne große Verantwortung, junger Mann«, sagte Dad und begann, das Hähnchen zu zerteilen.

»Ich kann verantwortungsvoll sein«, beteuerte Rudi, als das Junge auf den Küchenboden hinunterhopste.

»Wirklich?« Mum runzelte die Stirn.

Rudi öffnete den Mund, um zu protestieren. Doch es kam kein Wort heraus. Trotzdem wuchs seine Entschlossenheit, es ihnen zu beweisen.

»Keine Bange, Junge. Sein Rudel wird ihn finden«, tröstete Dad ihn. »Und sich um ihn kümmern.«

»Aber wir können ihn nicht einfach ... *da draußen lassen!*«, protestierte Rudi.  
»Ihm könnte was Übles passieren.«

»Etwa so was wie *das?*« Mum zeigte zum Trockner, wo das Wolfsjunge einen Wollpullover aus dem Wäschekorb zerrte.

»Das ist doch wohl ein Witz!«, rief Dad.

»Loslassen, Wolf, äh ... Wolfiel!«, schrie Rudi und zog am Pullover. Doch das Junge witterte ein Spiel und zerrte verzückt zurück, bis ...

**RRRIITSCH!**





»Oh nein, mein Lieblingspullover!«,  
stöhnte Dad.

»Mach dir nichts draus, Liebling. Dann  
gibt's eben einen neuen«, sagte Mum und  
verborg ein Lächeln, während sie die Soße  
anrührte.

»Sorry«, meinte Rudi. Er lugte durch das  
Loch. Dad starrte grimmig dadurch zurück.

»Okay, genießen wir lieber das Essen«,  
sagte Mum und hielt zwei mit Hühnchen  
und Kartoffeln beladene Teller empor.

»Morgen können wir immer noch entscheiden, was wir mit dem Kleinen machen.«

Nach dem Essen hob Rudi Wolfie wieder auf und steuerte auf die Treppe zu.

»Er kann hier unten schlafen.« Mum zeigte auf den Wäschekorb, den sie mit Dads alten Pullover gepolstert hatte.

»Okay.« Rudi seufzte.

Kaum hatte Wolfie es sich bequem gemacht, beugte Rudi sich vor und sie nahmen sich in die Pfoten.

»Keine Angst«, flüsterte er. »Ich pass auf dich auf ... *Wolfskumpel-Ehrenwort*.«